

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr 107.

Neuenbürg, Montag den 5. Juli 1915.

73. Jahrgang.

**Anzeigenpreis:**  
 die 5 spaltene Zeile  
 oder deren Raum 12 f.  
 bei Zustunftserteilung  
 durch die Exped. 15 f.  
 Reklamen  
 die 3 gesp. Zeile 25 f.  
 Bei steter Insertion  
 entsprech. Rabatt.  
 Fernsprecher Nr. 4.  
 Telephon-Nr.  
 „Enztal, Neuenbürg“

## Der Krieg.

Berlin, 3. Juli. Aus Genf wird dem „Lokal-anzeiger“ gemeldet: Die wertvollste französische Verbindungskräfte des westlichen Argonnenwaldes ist nunmehr deutschem Feuer ausgesetzt. Diesen Haupterfolg der glänzenden deutschen Woffenlat bei Four de Paris kann Joffres Bericht nicht ansprechen. Man gibt sich vielmehr im französischen Hauptquartier, wie aus den Äußerungen der Fachkritiker hervor geht, über die Schwere dieser Einbuße und andere bisherige Geländeverluste in den für die Verteidigung Ver duns wichtigsten Teilen des Argonnenwaldes vollkommene Rechenschaft. Die gleiche Beforgnis herrsche wegen der deutschen Fortschritte im Biesferwalde.

Frankfurt, 3. Juli. (RR.) Die „Frl. Ztg.“ meldet aus Genf: Ueber die letzte Beschreibung von Arras, welche auch in den amtlichen Berichten erwähnt ist, wird noch gemeldet, daß das Feuer der deutschen Batterien überaus heftig war. 3000 Granaten seien in den letzten Tagen in die Stadt gefallen. An verschiedenen Stellen sei Feuer ausgebrochen. In einem Keller seien 7 Personen getötet worden, ebenso in den Straßen zahlreiche Militär- und Zivilpersonen. Die Militärbehörde beschloß, die Stadt von der einheimischen Bevölkerung möglichst zu räumen.

Berlin, 3. Juli. Die Wirkung einer mehr-kündigen Beschichtung aller wichtigen militärischen Stellungen der weiteren Umgebung von Dixmuiden soll sich in den letzten Tagen, verschiedenen Morgenblättern zufolge, in umfassenden Rückwärtsbewegungen der Engländer und Belgier kundgegeben haben.

Stockholm, 4. Juli. (WTB.) Ueber den Neutralitätsbruch, den die russische Marine in den schwedischen Gewässern begangen hat, schreibt „Nya Dagbladet Alahanda“: Die Genugtuung, auf die wir ein Anrecht haben, muß so sein, daß eine Wiederholung ausgeschlossen ist. Es erscheint uns angemessen, daß die Offiziere, die verantwortlich sind, disziplinarisch bestraft werden. — Auch „Aftonbladet“ meint, wenn es Rußland mit seinen Versicherungen ernst nehme, könne es sich nicht auf eine bloße Entschuldigung beschränken. — „Afton Tidningen“ berichtet aus Wisby: Die Befehung der Gefallenen vom „Albatros“, an der etwa 1000 Personen teilnahmen, gestaltete sich zu einer ergreifenden Feier. Zahlreiche schwedische Militärpersonen und die Lieberlebenden vom „Albatros“ erwiesen den Toten die letzte Ehre. Der Kommandant des „Albatros“ wies in seiner Ansprache auf den Heldennut der Gefallenen und auf die Dankbarkeit des deutschen Vaterlandes hin. Deutsche Flaggen wehten über dem Grab.

London, 2. Juli. Spenser Wilkinson schreibt in „Westminster Gazette“: Wenn es den Deutschen gelingt, Warschau oder die großen Bahnlinien, die Warschau versorgen, zu nehmen, ernten sie den vollen Vorteil ihrer zentralen Stellung in Europa. Wenn eine starke Offensive im Westen noch nicht möglich ist, so ist doch mit der Möglichkeit eines entscheidenden deutschen Sieges im Osten zu rechnen. In diesem Falle müssen die Alliierten auf deutsche Angriffe im Westen gefaßt sein, denn wenn die Russen in der Gegend von Warschau überwältigt werden, können sie ihre Linien kaum vor dem Bug neu formieren und die Deutschen werden auf Monate von der Gefahr einer neuen Offensive befreit sein.

Wien, 3. Juli. (RR.) Das „Neue Wiener Tageblatt“ bringt aus Athen Meldungen von schweren Verlusten der Entente vor den Dardanellen. Die lehttägigen Kämpfe vor den Dardanellen waren die opferreichsten und furchtbarsten des ganzen Feldzugs und kosteten den vergeblich den Durchbruch erstrebenden alliierten Truppen über 11000 Tote und doppelt soviel Vermundete.

Berlin, 3. Juli. Aus Amsterdam meldet die „Deutsche Tageszeitung“: Der Pariser „Temp“ fordert in einem von Delcassé inspirierten Leitartikel Holland aufs Neue dringend auf, sofort an der Seite des Viererbandes in den Krieg einzugreifen, weil sonst die Annexion Belgiens und damit auch der Untergang der niederländischen Unabhängigkeit bevorstehe. — Die holländische Presse weist mit Ausnahme der deutschfeindlichen Presse die französische Aufforderung mit aller Entschiedenheit zurück.

Stockholm, 3. Juli. Die neuen Versuche der Entente, Japan zu einer Expedition nach Europa zu veranlassen, sind laut „Boh. Ztg.“ auch diesmal wieder auf unfruchtbaren Boden gefallen. Die japanische Regierung hat nach Petersburger Meldungen die Aufforderung zur Teilnahme an einer bestimmten Aktion außerhalb Asiens endgültig abgelehnt. Der in der Frage der asiatischen Politik maßgebende japanische Botschafter hat offen erklärt, daß Japan keinerlei Interessen in Europa habe.

Sofia, 1. Juli. (RR.) In dem Blatt „Dremnik“ berichtet ein bulgarischer Reisender, daß ein am 20. Mai von New-York abgegangener französischer Dampfer 300 Geschütze und viel anderen Kriegsbedarf in Bourdeaur gelandet habe.

London, 4. Juli. (WTB.) Reuter meldet amtlich: 60000 geschulte Metallarbeiter sind jetzt bereit, überall hinzugehen, wo sie gebraucht werden, um zur Verfügung des Munitionsministers zu stehen.

Amsterdam, 4. Juli. (WTB.) Nach Berichten amerikanischer Blätter sind die Zeppeline bei ihrem Nachtangriff am 31. Mai bis über das Zentrum von London gelangt, wo sie Bomben, eine Meile von der Bank von England entfernt, abwarfen. 4 Personen sind dabei getötet und 70 verwundet worden. Namentlich Kostend ist dabei leicht fortgenommen.

Wien, 4. Juli. (WTB.) Die „Reichspost“ meldet aus Belgien: Ein gefangener italienischer Reservoffizier beklagte sich über die Haltung des Trentinos, den er nicht wiedererkennt. Ist man denn in diesem Kriege überall so falsch unterrichtet? Wir haben geglaubt, daß uns Südtirol entgegenkommen werde, indes zeigt es uns ein feindliches Gesicht. Das ist unsere herbste Enttäuschung.

Budapest, 3. Juli. (WTB.) Nach einer Mitteilung des Finanzministers beträgt das Ergebnis der Zeichnungen auf die zweite Kriegsanleihe 1120 Millionen Kronen.

Berlin, 3. Juli. Im „Vorwärts“ wenden sich der Vorstand der sozialdemokratischen Partei und der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gegen die in einem Flugblatt enthaltene Aufforderung, den Burgfrieden nicht aufrecht zu erhalten. In der kommenden Zeit werde der deutschen Arbeiterklasse eine klare, einige Sozialdemokratie nötiger sein denn je.

Berlin, 3. Juli. (WTB.) Laut „Berliner Lokalanzeiger“ werden die hervorragendsten Mitglieder der königlichen Hoftheater in Berlin, Dresden, München und Stuttgart eine Gaskpielreise durch die deutsch-belgischen Lande unternehmen, um unseren Helden Stunden der Freude zu bereiten.

Berlin, 4. Juli. Aus dem Haag meldet die „Tägl. Rundsch.“: Um der drohenden Fleischnot und einer weiteren Preissteigerung für Fleisch in Frankreich vorzubeugen, ermächtigte die französische Kammer gestern die Regierung, 100000 Stück Rindvieh aus dem Ausland einzuführen.

Berlin. Von den im Felde stehenden 40000 deutschen Volksschullehrern sind bisher 4906 gefallen. Davon entfallen auf Preußen 2688, Sachsen 533, Bayern 358, Württemberg 260, Baden 272, Hessen 96, Elsaß-Lothringen 89, Braunschweig 68.

Paris, 3. Juli. (WTB.) Porfirio Diaz, der Expräsident von Mexiko, ist am Freitag abend in Paris gestorben.

Der Julikupon der italienischen Rente bleibt in Deutschland unbezahlt! Diese für deutsche Kapitalisten nicht gerade unerwartet kommende, aber deshalb nicht weniger unangenehme Nachricht ist in einem Berner Telegramm der „Frl. Ztg.“ enthalten. Danach hat die italienische Regierung die deutschen Zahlstellen anweisen lassen, bis auf weiteres keine Zahlungen zu leisten, die in Zusammenhang mit der Staatschuld stehen.

## Württemberg.

Stuttgart, 2. Juli. Das stellv. Generalkommando gibt bekannt: Es ist notwendig, Vorvor-sorge zu treffen, daß die heranreisende Getreideernte unverfehrt in die Scheunen gebracht wird. Eine ständige Bewachung, wenigstens der ausgedehnteren Felderflächen durch die Gemeinden ist zu diesem Zweck geplant. Hierzu reicht die Zahl der verfügbaren Erwachsenen nicht aus. Deshalb wird hienit die reifere männliche Jugend aufgerufen, während der bevorstehenden Ferien — nötigenfalls auch schon früher — mit Erlaubnis der Eltern und Schulbehörden freiwillig an der Feldbewachung teilzunehmen und dadurch ihre Liebe zum Vaterlande, zur heimatischen Scholle und ihre schon vielfach bewiesene Opferwilligkeit in die Tat umzusetzen. Dieser wichtige Dienst wird von der städtischen Jugend, zum Teil auch außerhalb des Heimatortes, auf dem Lande verrichtet werden müssen; einer kräftigen Beihilfe bei den Erntearbeiten in der Freiheit wird sich die Jungmannschaft ebenfalls gerne unterziehen. Ihren Lohn für diese Tätigkeit wird die ausgerufene Jugend in dem Bewußtsein finden, an der Seite der Erwachsenen bei der überaus bedeutungsvollen gemeinnützigen Aufgabe, das tägliche Brot für die Zukunft sicherzustellen, mitarbeiten zu dürfen; sie wird dies aber nur dann mit Erfolg tun können, wenn sie sich allen Anordnungen der von den einzelnen Gemeinden hierzu aufgestellten oder vermöge ihres Amtes berufenen Männer willig fügen und unter sich strengste Zucht hält. Die sonstigen Einzelheiten werden in der nächsten Zeit bekannt gegeben werden.

Stuttgart, 3. Juli. Bekanntlich hat vor einigen Tagen das gesamte Personal im „Staatsanzeiger“ wegen Lohnifferenzen seine Kündigung eingereicht. Der Streit hat nun rasch sein Ende gefunden. Die Verhandlungen, die unter Mitwirkung des Tarifschiedsgerichts stattfanden, haben, wie die „Sawab. Tagw.“ schreibt, zu einer völligen Einigung geföhrt.

Bietigheim, 4. Juli. Am gestrigen Samstag abend ist oberhalb des Bahnhofes beim Walde das Dienstmädchen Marie Widmaier vom Sichelhof ermordet und beraubt worden. Das Mädchen hat in Bietigheim Milch ausgetragen. Das Geld für die Milch hat sie in einer Ledertasche mit sich geführt. Diese Tasche war abgeriffen. Der Tod ist infolge eines Stiches in das Genick eingetreten. Spuren weisen darauf hin, daß sich das Mädchen kräftig, aber leider vergeblich gegen den Raubmörder gewehrt hat.

Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart. Tafelobstpreise auf dem Stuttgarter Engros-Markt am 3. Juli: Kirchen 20 bis 40 f., Weicheln 30—35 f., Gartenerdbeeren 40—60 f., Waldbeeren 80—90 f., Himbeeren 45—50 f., Stachelbeeren 15—18 f., Johannisbeeren 17—23 f., Heidelbeeren 30 f., Rüsse 14—15 f., Wassbirnen 35 f. per Hund. Der Marktverkehr ist außerordentlich lebhaft, der Zwischenhandel blüht. Die Zufuhr war sehr hart, besonders in Kirchen, aber auch Himbeeren kamen reichlich. Die Preise für Kirchen, Himbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren haben den normalen Stand erreicht; Heidelbeerepreise dürften bei der reichen Ernte noch fallen. Gartenerdbeeren sind zu Ende. Im Bodenseegebiet beginnt die Ernte der Spätverwandtschaften Mitte Juli; sie fällt befriedigend aus.

Bühl, Engros-Früchtmarkt, 2. Juli: Kirchen 15 bis 22 f., Johannisbeeren 18—19 f., Heidelbeeren 30 f., Stachelbeeren 20—22 f., Birnen 30 f. per 50 Kg.

Verkauf.  
 6. Juli d. J.  
 10 Uhr  
 dem Rathaus aus  
 Wald Monchslopf  
 zum Verkauf:  
 11. Kl.  
 11. u. III. Kl.  
 1.—V. Kl.  
 I. und II. Kl.  
 Anbruch  
 delholz-Schreier  
 delholz-Anbruch  
 delholz-Keisprügel  
 delholz-Keisprügel.  
 Schultheisenamt.  
 Kull.  
 prima  
 rarartifel  
 chrot  
 Kornmehl  
 Korn  
 empfehlen  
 Kuch & Co.  
 Tel. 70.  
 Zahn-Praxis  
 F. Lück  
 Nebenzell  
 Nr. 52.  
 Wässer  
 ohne Bürle  
 bei  
 König, Käferei.  
 schwarze neumeilige  
 Holländer-  
 Kuh  
 Milchhändler, dem  
 und lade hiezu  
 unnes Schlicht  
 ler D. A. Calw.  
 Ankarten  
 sch und billig  
 sche Buchdruckerei.  
 es dienä  
 Neuenbürg  
 ag nach Dreieinig-  
 3, den 4. Juli  
 Uhr (Rath. 6, 1 f.;  
 : Defan 1181.  
 Uhr für die Töchter:  
 Stadtvlar Frank.  
 en 7. Juli, abends  
 Stunde.  
 den 8. Juli, abends  
 gdeistunde in Wald-  
 n 9. Juli, abends  
 abestunde.



24. Juni 1866 zum zweitenmale bei Custozza vollständig von den Oesterreichern geschlagen, und am 20. Juli wurde die italienische Flotte bei der Insel Lissa im Adriatischen Meere an der Küste von Dalmatien durch die österreichische Flotte unter Admiral Tegetthoff so gut wie vernichtet. Trotzdem erhielt Italien infolge der Unterstützung durch das kaiserliche Preußen die damals noch österreichische Provinz Venetien mit der Hauptstadt Venedig, wie ihm auch im Jahre 1870 als Folge der deutschen Siege in Frankreich der Kirchenstaat mit der Hauptstadt Rom mühelos in die Hände fiel. Nachdem Frankreich im Jahre 1881 die Italien gegenüberliegende, vorwiegend von Italienern kolonisierte nordafrikanische Provinz Tunis sich angeeignet hatte, versuchte Italien den afrikanischen Negerstaat Abessinien unter seine Oberhoheit zu bringen. Nach anfänglichen Erfolgen wurde jedoch die dortige italienische Armee im Jahre 1896 bei Adua vernichtend geschlagen und die „Großmacht“ Italien mußte in dem darauffolgenden Frieden von Addis Abeba die vollständige Unabhängigkeit des halbzivilisierten Negerstaates anerkennen. Abessinien hatte damals nur 3 Millionen Einwohner. — Im Jahre 1911 überfiel Italien die Türkei, um ihr die Provinz Tripolis in Nordafrika zu entreißen. Da Tripolis Italien gegenüberliegt, konnte Italien durch seine Flotte beliebige Truppmengen hinüberbringen, während die Türkei, die damals noch keine nennenswerte Flotte besaß, keinerlei Verstärkungen nach Tripolis zu schicken vermochte. Trotzdem erlitten die Italiener in Tripolis schwere Schläppen und sehr schwere Verluste, die ihnen hauptsächlich durch den lächerlichen Führer der türkischen und arabischen Truppen in Tripolis, dem jetzigen türkischen Kriegsminister Enver Pascha, zugefügt wurden. Die Italiener vermochten sich in Tripolis in der Hauptsache nur an der Küste zu halten und auch nur so weit, wie die Geschütze ihrer Kriegsschiffe reichten! Erst nachdem Anfang Oktober 1912 die Balkanstaaten Bulgarien, Griechenland, Serbien und Montenegro der Türkei den Krieg erklärten, willigte die türkische Regierung am 15. Oktober 1912 im Frieden von Lausanne in die Abtretung von Tripolis an Italien. Trotzdem hat der Widerstand der Eingeborenen in Tripolis gegen die italienische Herrschaft nicht aufgehört, und die Italiener erlitten erst vor kurzem eine schwere Niederlage, bei der die gesamte Artillerie des betreffenden italienischen Truppenteils von den aufständischen Arabern erobert wurde, während die von den Italienern gebildeten Eingeborenen Regimente zu den Aufständischen übergingen. Daraufhin hat die italienische Regierung beschlossen, alle im Innern von Tripolis befindlichen italienischen Befestigungen zurückzuziehen und nur die Küstenplätze zu halten. Die Kolonie Tripolis ist etwa doppelt so groß wie das deutsche Reich. — Diese kurzgefaßte Geschichte der italienischen Kriege zeigt klar, daß die Tapferkeit der italienischen Truppen nicht so groß ist wie die Verschlagenheit und die Gewissenlosigkeit der italienischen Regierung.

## Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

(WFB.) Den 3. Juli 1915, nachm. 3.30 Uhr.

Berlin. (Amtlich.) Auf der Rückkehr von Vorpostenstellungen traf am 2. Juli, gegen 6 Uhr morgens, ein Teil unserer leichten Seekreiskräfte, die ihrer Aufgabe gemäß in aufgelöster Ordnung fuhren, zwischen Golland und Bindau bei stichweiser unsichertem Wetter auf russische Panzerkreuzer. Es entspannen sich Einzelgefechte, in denen unsere schwächeren Streitkräfte versuchten, den Gegner in den Bereich der Unterstützung zu ernsterem Kampfe zu ziehen. Im Verlauf dieser Einzelgefechte vermochte S. M. Schiff „Albatros“ nicht den Anschluß an die eigenen Streitkräfte wieder zu gewinnen. Nach zweiständigem schwerem Kampfe gegen 4 Panzerkreuzer, die mit der Beschicung auch innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer fortfuhren, mußte das Schiff infolge zahlreicher Treffer in sinkendem Zustande bei Oestergard auf Golland auf den Strand gesetzt worden. Es hatte 21 Tote und 27 Verwundete, deren sich die schwedische Behörde und Einwohner in menschenfreundlicher Weise annahmen.

Der Stellvertretende Chef des Admiralstabs: gez. v. Behnde.

(WFB.) Den 3. Juli, nachm. 5.00 Uhr. Großes Hauptquartier, 3. Juli, vorm. Amtl.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Franzosen griffen in der Nacht unsere Stellungen nordwestlich von Souchez an. Der Angriff wurde abgewiesen.

Bei Les Eparges mißlang ein durch Handgranatenseuer und Stinfbomben vorbereiteter französischer Angriff.

Die vorgestern auf dem Hilsenfürst eroberten Werte gingen gestern wieder an den Feind verloren.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nichts von Bedeutung.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich des Dnjester drangen unsere Truppen unter Verfolgungskämpfen über die Linie Mariampol—Kerajow—Miaso gegen den Zlona-Lipa-Abchnitt vor. Sie haben den Bug abwärts von Kamionka-Strumilowa bis unterhalb Krylow an vielen Stellen erreicht und sind auch in nördlicher Richtung zwischen Bug und Weichsel im steten Vordringen.

Die Niederungen der Lubanka und des Bor sind, trotzdem der Gegner an einzelnen Stellen noch hartnäckigen Widerstand zu leisten versuchte, nunmehr in unserer Hand.

Auch am Wyznica-Abchnitt zwischen Krasnik und der Mündung saßen deutsche Truppen auf dem Nordufer fest.

Zwischen dem linken Weichselufer und der Wilja ist die Lage im allgemeinen unverändert.

Ein russischer Gegenstoß südwestlich von Radom wurde abgewiesen.

### Oberste Heeresleitung.

(WFB.) Den 4. Juli 1915, 3.30 Uhr nachm.

Großes Hauptquartier, 4. Juli, vorm. Amtl.

### Westlicher Kriegsschauplatz:

In den Argonnen haben unsere Truppen ihre Offensive fortgesetzt. Die Beute hat sich erheblich erhöht. Sie beträgt seit den ersten Zultagen 2556 Gefangene darunter 37 Offiziere, 25 Maschinengewehre, 72 Minenwerfer, 1 Revolverkanone.

Auf den Maashöhen wiederholte der Feind trotz aller Mißerfolge viermal seine Versuche zur Wiedereroberung der verlorenen Stellungen bei Les Eparges. Wir wiesen seine Angriffe glatt ab.

Nordwestlich von Regnieville eroberten wir die französischen Stellungen in 800 Meter Breite und entrißen nördlich von Fey-au-Daye dem Feinde ein Waldstück.

Die Fliegertätigkeit war gestern sehr lebhaft. Deutsche Flugzeuge bewarfen das Landquartfort bei Harwich, sowie eine englische Fernrohrstotille und griffen das besetzte Nancy, die Bahnanlagen von Dombasle und das Sperrfort Remiremont an. Ein englisches Flugzeug stürzte nördlich von Gent an der holländischen Grenze brennend ab. Ein deutsches Kampflugzeug zwang einen Flieger bei Schlucht zur Landung. Der Feind bewarft Brügge, ohne militärischen Schaden anzurichten.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Armee des Generals v. Pinsingen ist in Verfolgung gegen die Zlona-Lipa. 3000 Russen fielen in unsere Hand. Unter dem Druck der Armee weicht der Feind aus seinen Stellungen von Kerajow-Miaso bis nördlich Przemyslany. Von Kamionka bis Krylow am Bug ist die Lage unverändert.

Die Armeen des Feldmarschalls v. Radenski sind im fortschreitenden Angriff.

Zwischen Weichsel und der Wilja hat sich nichts wesentliches ereignet.

### Oberste Heeresleitung.

## Letzte Nachrichten u. Meldungen.

New-York, 4. Juli. (WFB. Reuter.) Ein Anschlag auf Morgan wurde in dessen Sommerwohnung in Cleveve auf Long Island von 9 Uhr morgens ausgeführt. Nach Auslagen der Beamten, die den Urheber des Anschlages verhafteten, erklärte dieser, er sei deutscher Abkunft und bereit, sein Leben zu opfern. Beim Verhör erklärte er, die Inspiration zur Tat von oben erhalten zu haben. Alle möglichen Explosivstoffe und mehrere Revolver wurden bei ihm gefunden. Der Mann erklärte einem Pressevertreter, er heiße Frank Holt und sei deutscher Professor des Deutschen an der Cornelluniversität.

Paris, 5. Juli. (WFB.) Der „Matin“ meldet aus New York: Eine Kugel, die Morgan traf, drang in den Unterleib ein. Die Verletzung ist schwer, aber nicht tödlich. Der Angreifer hatte zwei Revolver, zwei Dynamitpatronen und ein mit Nitroglycerin gefülltes Fläschchen bei sich. Er erklärte, von Gott beauftragt zu sein, Morgan zu töten.

Den 5. Juli, mittags.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Das halbamtliche Organ der rumänischen Regierung, die „Independanta Rumäne“, wendet sich, nach einem Telegramm der „Frk. Ztg.“ aus Budapest, in einem Artikel gegen die unruhigen Elemente der nationalen Aktion und ersucht, Rumänien nicht in ein leichtsinniges Abenteuer zu stürzen. Es verlange niemand, daß die nationale Aktion ihre Meinung unterdrücke, aber sie achte darauf, daß die öffentliche Ordnung nicht gefährdet werde. Bezeichnend für die Haltung Rumäniens ist die Rede, die Take Jonescu vor einigen Tagen in der Konferenz der konservativen Partei gehalten hat. Er wünsche nicht, sagte er u. a., daß Rumänien sofort in Aktion trete, sondern nur, daß alle Vorbereitungen getroffen werden und das Land für den passenden Augenblick vollständig vorbereitet sei.

Kopenhagen. (Priv.-Tel.) Die russische Presse erörtert lebhaft die Frage der Verlegung der Hauptstadt nach dem Innern Rußlands. Es herrscht laut „Frk. Ztg.“, allgemeine Einigkeit, daß die Verlegung notwendig sei, weil Petersburg weder geographisch noch ethnographisch die Zentrale sei. Große Meinungsunterschiede bestehen aber über die Lage der neuen Hauptstadt. Einige wünschen einen Ort in der Nähe der Dardanellen, die bald geöffnet werden würden, andere sprechen von Tambow, Moskau oder einer Wolgakradt. Auch Turuhansk wird als geographisches Zentrum genannt. Nomoja Broomja schreibt: Steigen wir bald möglich vom deutschen Fensterbrett Petrograd, wo es nach deutscher Rache riecht, und wandern wir rasch in die Säle unseres lichten russischen Schloßes.

Budapest. (Priv.-Tel.) Nach einer Bularester Meldung des „Frk. Ztg.“ erregen die albanischen Operationen der Serben in Griechenland große Unruhe. Man glaubt, daß dadurch das Verhältnis zwischen Griechenland und Serbien eine Spaltung erfahren werde. Die griechische Presse greift Serbien an und betont, daß durch die albanische Aktion das griechisch-serbische Bündnis unmöglich gemacht worden sei.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung der „Frankf. Zeitung“ aus Genf berichtet die Agence Fournier, daß die australische Regierung die Einreihung von 100 000 Mann beendet habe, die zur Abfahrt nach England bereit stehen.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Die Korrespondenz „Rundschau“ in Wien meldet laut „Frk. Ztg.“ aus Kopenhagen: Wie verlautet, planen gewisse Kreise und Dumafaktionen noch vor dem Zusammentritt des Parlaments Rundgebungen für die Fortsetzung des Krieges.

Du sollst dich vor Redensarten und Uebertreibungen hüten.

### Voraussetzliche Bitterung.

Wir befinden uns nunmehr wieder vollständig unter der Herrschaft von Hochdruck. Für Montag und Dienstag ist trockenes, heißes und zu Gewitter geneigtes Wetter zu erwarten.



